



MULLEJAN 64

Infozine der Aachen Ultras // Alemannia-Hansa Rostock // Kostenlos



VORWORT

▶ Alaaf,

die fünfte Jahreszeit ist fast an ihrem Höhepunkt angelangt. Die Menschen feiern, trinken und lassen es sich gut gehen, schließlich beginnt am Mittwoch die Fastenzeit und all die frommen Menschen auf der Straße nutzen die letzten Tage noch einmal richtig aus.

Die Alemannia hat zum feiern Gäste aus dem Norden eingeladen, welche zwar keine Frohnaturen sind, aber hoffentlich mit rheinischer Gelassenheit auf ihre heutige Niederlage reagieren werden.

Unser heutiges Prospektchen bietet wiederum eine Fülle von Informationen und Geschichten. Neben dem üblichen Fußballkram dürfen natürlich auch nicht die anderen Themen fehlen, die euch das Lesen versüßen werden.

Trotz vermutetem Zuschauerminusrekord dürfte es in S6 doch heute alles was besser gehen, schließlich ist die Temperatur nicht mehr unterhalb des Gefrierpunktes. Ob Jeck oder Karnevalsmuffel, alle in S6!

Die Redaktion

ALEMANNIA-FC ST. PAULI 2:1

04.02.2012 // 2.Bundesliga // Zuschauer: 22.752 (ca. 3.000 aus St.Pauli) // Neues Stadion

Eigentlich wollte ich nur zum kollektiven Abhänger kommen, doch später wurde der Abend dann

13 Uhr, Anpfiff und los ging die wilde Fahrt, wir sahen in den ersten 30 Minuten ein super Spiel von



doch zu einer Hausparty mit allem was dazu gehört. Techno, Bier und feierwütige Menschen in meiner Umgebung; da fühlt man sich doch gleich geborgen. Ein dickes Sorry an die Leute, die eigentlich schlafen wollten.

Als dann auch noch unsere Gäste aus Freiburg den Dancefloor betraten, konnte sich die Stimmung noch einmal deutlich verbessern. Grazie! Schnell war es dann auch schon neun Uhr und wir machten uns gemeinsam auf den Weg zum Treffpunkt. Dort warteten auch schon die ersten Menschen mit freundlichen Gesichtern auf uns. Ein tolles Gefühl nach 48 Tagen ohne Fußball nun endlich wieder gemeinsam den Block S6 zu rocken. Also ging es frühzeitig zum Stadion, um dort den üblichen Aktivitäten nachzugehen. Die einen machen den Stand oder bauen auf, die anderen halten, nen Plausch, wiederum andere tun sich sehr wichtig und manche schlafen einfach bis zum Anpfiff. So gibt es für alle Aufgaben an den Spieltagen.

unseren Kriegern auf dem Rasen und so standen wir bis zur 39 Minute durch einen Elfmeter von Auer und einem Fernschuss von Demai 2:0 vorne. Ein seltenes Bild so haben wir doch in den bishe-



rigen 19 Spielen gerade mal zwei Siege einfahren können. In der 39. Spielminute verkürzte Boll auch schon zum späteren Endstand. In der zwei-

ten Halbzeit war das Spiel weitgehend ausgeglichen. Chancen gab es auf beiden Seiten, passiert ist jedoch nicht mehr viel. Der Support im Block S6 war heute ok, es gab zwar leider keine anhaltenden emotionalen Höhepunkte, aber wir können zufrieden sein und blicken mit neuem Mut in die Zukunft. Nach dem Schlusspfiff machten wir uns dann wieder gemeinsam auf in die Stadt, verspeisten ordentlich Nudeln, tranken das ein oder andere

Getränk zusammen und feierten Abends erneut auf tollen elektronischen Beats, nice! Es soll Menschen gegeben haben die noch einige Tage später Techno dem Schlaf vorgezogen haben. Verrückt! Ein Dank geht natürlich an unsere Gäste, Küsse für euch!

S6 – Hier ist es schön – wir bleiben für immer!♥

ENERGIE COTTBUS-ALEMANNIA 1:1

10.02.2012 // 2.Bundesliga // Zuschauer: 6.280 (ca. 150 aus Aachen) // Stadion der Freundschaft

Freitags morgens klingelt mein Wecker, und das noch früher als sonst. Summertaste zwar gedrückt aber dann doch unter meiner wärmenden Decke hervorgekrochen. Das Wetter ist scheiße, in Aachen sind Minusgrade schon zur Gewohnheit geworden und das Internet sagte mir noch weitaus niedrigere Temperaturen voraus. Na toll, da hat man schon frei, fährt aber 1500 Kilometer um sich in der Kälte in irgendeinem Nest blau anlaufende Körperteile zu holen.

In Aachen ging es dann, wie üblich, nicht pünktlich los, weil zur Abfahrtszeit natürlich noch einige etwas Nachhilfe beim aus dem Bett kommen benötigten. Die erste Zeit ging es dann auch behutsam durch NRW, schließlich bot die „Blitzeroffensive“ genügend Checkpoints, die es zu umfahren galt, wollten sich einige Fahrer kein Deja Vu leisten.

Nachdem alle Autos wieder vom ersten Treffpunkt losfahren, galt es, unsere Poleposition zu verteidigen und so wurde kurzerhand die linke Spur blockiert und mit 200 das Tempo vorgegeben. Der genervte Fahrer, der dann mit 230 rechts überholt, darf sich dann auch nicht über sonstige Strafzettel ärgern.

Kurz vor Cottbus noch den Aschenbecher auf der Motorhaube geleert. Warum auch nicht?! Als ich die Türe auf dem Parkplatz öffnete, kam mir direkt die fiese Kälte entgegen, vor der mich mein Computer morgens noch warnen wollte. Füße schon auf dem Weg zum Stadion stark unterkühlt, natürlich Schuhe ausziehen, wie immer. Kaffee oder Tee am Büdchen und ab in den Toilettencontainer, hatte dieser eine angenehme Temperatur.

Im Block leider nur wenige Personen. Scheiß Termin, scheiß Tag, scheiß Entfernung. Scheiße aber

auch, dass nur 30 Personen mitkommen.

Dementsprechend auch der Support. Die Kälte ließ die Hände starr und die Nasenspitzen taub werden. Fies.

Einige Male ging es dennoch sehr emotional zu und gepaart mit dem Führungstreffer wurden wenigstens die Herzen kurzzeitig warm.

Chance zum Ausbau vertan und den Ausgleich kassiert. Schade, schlecht war es aber nicht. Nach



dem Spiel schnell raus und zu den Autos. Erfrierungen vermeiden und Hoffen keine Füße wie Reinhold Messner zu bekommen.

Irgendwie blieb mir zur Temperatur der wunderschöne Vergleich eines Ordners zum Russlandfeldzug in Erinnerung.

Zurück wurde die Fahrt eher gemütlich angetreten, dennoch schaffte es mein Fahrer, eine zuvor gekonnt enttarnte Radarstation gekonnt auszulösen, aber man hat's ja.

Pole in der zweiten Hälfte des Rennens verloren und im hinteren Mittelfeld gelandet.

Nachdem wir in der letzten Ausgabe des Mülle-
jans noch die Art und Weise der Vorstellung Mei-
no Heyens moniert hatten, ist bei Alemannia an-
scheinend wenig dazugelernt worden. Dem Leser
der Vereinshomepage wird, mal wieder, durch die
Formulierung: „Die Kandidaten für
die Wahl des Präsidiums sowie die
Nachwahl zum Ehrenrat, die sich auf
der Mitgliederversammlung des TSV
Alemannia Aachen am 29. März 2012
zur Wahl stellen, stehen fest.“ suggeriert,
die Kandidaten stünden fest. Alemannia
erweckt hier den Anschein, als ob das neu
eingeführte Vereinsorgan, der Wahlausschuss,
kein Problem mit den fünf Bewerbungen hat, bzw.
haben wird. Betrachtet man jedoch nun das „Prä-
sidiumsteam“, so müssen wir feststellen, dass
mindestens zwei Kandidaten für uns untragbar
sind. Da wäre der „designierte“ Schatzmeister
Oliver Laven, seines Zeichens Geschäftsführer
der Regiomedien AG, zu der auch *100,5 Das Hi-
tradio* gehört. Zufälligerweise sponsort sein Un-
ternehmen auch den verhassten Bundesligisten
vom Bökelberg. Allein dies wäre laut Statuten der



Deutschen Fußballliga Grund genug, dass er kei-
nen Posten in unserem Verein einnehmen darf, so-
lange er mehrere Profivereine fördert. Emotional
gesehen ist es darüber hinaus wohl auch für die
allermeisten Alemannen ein Ding der Unmöglich-
keit einen Borussen in unser Präsi-
dium zu lassen, denn der Verein vom
Niederrhein wird von Laven präferiert.
Somit ein absolutes no go! Ebenso un-
wählbar erscheint uns Dr. Christoph Ter-
brack, der als einziges Mitglied des alten
Präsidiums wiedergewählt werden möchte.
Eben jener Terbrack, der sich seit jeher gegen
Änderungen unserer Satzung hin zur Demo-
kratisierung unseres Vereins gesträubt hat. Viel-
leicht hat man auch einfach keine geeigneteren
Bewerber aufgrund der schwierigen Lage unseres
Vereins gefunden, jedoch raten wir von der Wahl
der beiden genannten Bewerber ausdrücklich ab!
Ende März soll dann die Jahreshauptversammlung
stattfinden, die Klarheit schaffen wird. Leider, mal
wieder, mit nur ebensovielen Kandidaten wie zu
besetzenden Plätzen...

KLEINE STADTGESCHICHTEN

Öcher Schängche

Die 3 Atömchen zeichnen sich nicht nur für unsere
Vereinshymne verantwortlich, auch viele weitere
Mundartlieder stammen aus ihren Federn. Eines
davon hört man gerade zur 5. Jahreszeit häufiger:
„Alaaf et Öcher Schängchel“, dabei wird vielen
der Begriff nicht allzu viel sagen.

Das Öcher Schängche ist die älteste Puppenbühne
Aachens. Am 4. Mai 1921 fiel der erste Vorhang,
damals allerdings noch unter dem Namen „Aache-
ner Marionettenspiele“. Passenderweise hieß die
erste Aufführung „Et Schängche köllt der Krip-
pekratz“, was soviel bedeutet wie „Es Schängche
betrügt den Teufel“.

Seinen späteren Namen erhielt das Puppenthe-
ater aufgrund seiner Hauptfigur. Der Fokus wurde
hauptsächlich auf alte Aachener Sagen gelegt, die
auch zumeist in Öcher Mundart aufgeführt wur-
den.

In der Anfangszeit war das Theater noch an der
Hotmannspief beheimatet. Mitte der 1920er Jah-
re gab es in Aachen mehrere Puppentheater, doch
hielten sich die wenigsten davon über einen län-
geren Zeitraum. Den „Sprung“ in den Karneval
wagte das Schängche um 1935 herum. Seit dieser
Zeit nahm das Ensemble am Rosenmontagszug
teil. Hierbei wurde auf einem Bühnenwagen ein
Karnevalsstück aufgeführt.

Seine dunkelste Stunde erlebte das Theater 1943,
während eines Brandbombenangriffes ging beina-
he das komplette Theater samt Ausstattung verlo-
ren. In den Nachkriegsjahren bestand das Theater
größtenteils nur aus einem Provisorium, so gab es
auch keine feste Spielstätte. Vielmehr wanderte
das Schängchen von Aufführungssaal zu Auffüh-
rungssaal. Schließlich fand sich 1954 in Burt-
scheid eine feste Spielstätte.

Im Laufe der 60er Jahre schieden einige alte Mitglieder des Ensembles aus, nach und nach kamen neue Puppenspieler hinzu. Mittlerweile gab es re-

gen. Jetzt allerdings am Kinderkarnevalsumzug. Seit 1995 werden regelmäßig in der Karnevalszeit Veranstaltungen mit dem Titel „Öcher fiere met



gelmäßige Aufführungen am Sonntagnachmittag, für Aachener Schulen gab es jedoch auch Sonderaufführungen. Weiterhin lag der Fokus immer noch auf Öcher Mundartstücken. Nach und nach wurden immer neue Puppen in die Spiele mit eingebaut, viele davon sind auch heute immer noch in Benutzung.

Anfang der 80er Jahre zog das Schängche abermals um, dieses Mal in die alte Tuchfabrik am Löhergraben. Dieses wurde zur damaligen Zeit von der Stadt Aachen zu einem Kulturzentrum umgebaut. Ebenfalls seit dieser Zeit beteiligt sich das Schängchen auch wieder an den Karnevalsumzü-

et Schängche Fastelovvend“ durchgeführt, in der das Publikum in die Aufführung mit eingebunden wird.

Mittlerweile gehört das Öcher Schängche wieder zu den festen Institutionen in der Aachener Theaterlandschaft. Jeden Sonntagnachmittag werden Kidnerstücke aufgeführt. Aufgrund der hohen Nachfrage aber auch donnerstags Erwachsenenstücke aufgeführt, in der deutlich mehr Mudart gesprochen werden. Darüber hinaus wie schon erwähnt zur Karnevalszeit die Sonderaufführungen. In diesem Sinne „Alaaf et Öcher Schängche....“

AUF FREMDEN PLÄTZEN

Varese – FC Torino // 0:0 // Zuschauer: 2.000

Der Wecker klingelt. Ich frage mich kurz, wofür mach ich diesen Scheiß? Doch dann realisiere ich: Es ist das geliebte Italien und die wie immer heiß hergehende Fahrt mit den Jungs. Also doch mal wieder aus dem Bett gequält.

...

Wer nach diesem Beginn noch weiterliest, muss es echt gut mit mir meinen. Wer das hier jetzt nicht mehr liest, wird später einmal sagen: „Diese Hipster-Ultras da aus Aachen, grauenhaft schlechter Spieltagsflyer..Hab‘ da letzstens einen Hoppingbericht gelesen, bzw. nur die ersten drei Zeilen, aber

die haben auch schon gereicht.“ Und zack, sind wir wieder abstiegsgefährdet in der UltraLiga.

Derjenige wird aber auch nicht erfahren, dass die ersten drei Zeilen gelogen sind. Kein Wecker musste klingeln, Monsieur war noch wach und die Norditaliener, mit denen er sich auf den Weg ins Gebirge nach Varese machte, waren auch pünktlich. Natürlich nur fast, wie's sich für richtige Italiener gehört. Die Neutralen, Gebirgsmännlein und -fräulein mit viel zu viel Geld (zumindest im Schnitt und aus unserer Perspektive) hatten ihre Autobahn fleißig geräumt und den Tunnel, der keine Grenze ist (so langsam geht das in mein geo-

graphisches Gedächtnis auch mal rein), haben wir erfolgreich durchfahren, Italien ganz nah! Pizza, Wein, Fußball. Hätt' ich jetzt auch bei leo.org eingeben können, um mit Italienischkenntnissen zu punkten. Hätte,hätte,hätte. Also so in der Reihenfolge das Tagesprogramm absolviert, währenddessen verschiedene Hautfarben ausprobiert und dann letztendlich alle für liladurchgefroren entschieden. Spaßiger Ausflug mit lieben Menschen, so macht afterhour Laune! In der Bezirksliga Südbaden III hätten wir wohl genauso guten Fußball sehen können. Hätten.

BLICK ÜBER`N TELLERRAND

Beim Auswärtsspiel in der Wiener Neustadt traten Rapid-Fans seit einem halben Jahr erstmals wieder mit Fahnen, Transparenten und Vorsängern auf. Grund für den länger andauernden Boykott waren die Konsequenzen des Platzsturms beim Wiener Stadtderby im vergangenen Sommer, welche die Fanszene schwer traf. Ebenfalls kam es zu zahlreichen Verurteilungen gegen Rapid-Fans im Rahmen es umstrittenen „Westbahnhof-Prozesses“, bei dem Rapid Fans vorgeworfen wurde, Fans der Austria abgefangen und attackiert zu haben. Nun haben sich die aktiven Gruppen trotz der derzeitigen Situation verständigt, wieder farbenfroh und lautstark ihren Verein zu unterstützen. Ausgenommen bleibt davon jedoch das Derby gegen die Austria. „Der Grund für den erneuten Protest ist kein neuer, eine freiwillige Verlegung unserer Derbys durch Vereinsverantwortliche ins Happel-Stadion darf es nie wieder geben!“, heißt es dazu in einer Stellungnahme der Tornados Rapid.



Nachdem es beim vergangenen Heimspiel gegen Bayern München zu Beginn der zweiten Halbzeit wieder einmal im Bereich des Blockes 25A zum Einsatz von bengalischen Feuern kam, reagiert der Verein folglich und sagt dem unerlaubten Einsatz von pyrotechnischen Mitteln den Kampf an. Der Block 25A ist der Standort der Ultragruppierung „Poptown Hamburg“, die sich auch schon in der Vergangenheit mehrmals bei Heimspielen an diesem Stilmittel bedient hatte und in der Folge den offiziellen Fanclub-Status aberkannt bekam. Letzteres wird die Gruppe wohl kaum interessieren, doch folgen jetzt einige Maßnahmen, die schon beim nächsten Heimspiel gegen den SV Werder Bremen durchgeführt werden und von größerer Bedeutung sein werden. So wird es von nun an einen eigenen bestimmten Eingang für den Block geben, an dem besonders intensive Körperkontrollen durchgeführt werden. Andere Eingänge können mit Tickets für den Block 25A nicht genutzt werden. „Bei Bedarf wird der Ordnungsdienst diese Leibesvisitationen stichprobenartig auch in bereitgestellten Containern durchführen. Des Weiteren ist der Einsatz von Hundestaffeln vorgesehen“, heißt es in der Stellungnahme des HSV. Nachdem die Fans dann nach diesen Körperkontrollen im Stadioninneren sind, folgt vor Betreten des Blockes nochmals eine Personenkontrolle. Zusätzlich würden im Umlauf des Bereiches Absperrgitter aufgestellt, die ein Wechseln in einen anderen Bereich des Umlaufs verhindern sollen. Zudem werden die Zäune, die den Block umfassen, erhöht. „Wir können die Gefährdung unserer Fans und Zuschauer von wenigen Unbelehrbaren nicht länger hinnehmen“, erklärt der HSV-Vorstandsvorsitzende Carl Jarchow. Bei all den Aktionen ist es jedoch niemals zu Verletzungen gekommen und es wurden ausschließlich im Bereich der oben genannten Gruppe pyrotechnische Aktionen durchgeführt, in dem ausschließlich befürwortendes Klientel stand.



FORTUNA DÜSSELDORF- ALEMANNIA AACHEN

MONTAG, 27.02.2012, OBERRANG

Warum zum Auswärtsspiel neben den üblichen Mitbringseln nicht mal was anderes einpacken? Es ist zwar etwas sperrig, aber trotzdem kommt dieses mal ein ganzer Block mit in den Rucksack. Also heißt es: **Block S6 im Oberrang!**

Anmelden kannst du Dich am Ultras-Stand oder bei den üblichen Personen.

BUNDESTAGSDEBATTE

Am 8. Februar gab es eine öffentliche Anhörung des Sportausschusses zum Thema „Gewalt in und um Fußballstadien“. Geladene Sachverständige waren Holger Hieronymus (Stellvertretender Vorsitzender der Deutschen Fußball Liga), Hendrik Große Lefert (Sicherheitsbeauftragter und Vorsitzender der Task Force des Deutschen Fußball-Bundes), Michael Gabriel (Leiter der Koordinationsstelle Fanprojekte [KOS]), Andreas Ritter (Präsident der SG Dynamo Dresden), Heribert Bruchhagen (Vorstandsvorsitzender der Eintracht Frankfurt Fußball AG), Ben Praße (Pressesprecher von Unsere Kurve), Jürgen Schubert (Inspekteur der Bereitschaftspolizeien der Länder), sowie Bernhard Witthaut (Bundesvorsitzender der Gewerkschaft der Polizei).

Zuerst einmal ist es lobenswert, dass ein Fanvertreter anwesend sein durfte und es nicht erneut ein Dialog unter Ausschluss der Fans war. Des Weiteren zeigt die Thematik, welchen Einfluss Ultras haben. Eine sachliche und teilweise fundierte Diskussion mit Mitgliedern des Sportausschusses zeigt doch sehr deutlich, welches „Beschäftigungspotential“ Ultras haben können.

Im Vorfeld legten die Sachverständigen individuelle Stellungnahmen mit denen, ihrer Ansicht nach, wichtigsten Themen, so dass die Anwesenden Politikerinnen und Politiker sich einen Überblick zur Thematik und zu einzelnen Punkten machen konnten.

Rein Formal begann die Sitzung mit kurzen einleitenden Statements der jeweiligen Sachverständigen. Anschließend hatten die Mitglieder des Sportausschusses Zeit offene Fragen an die Sachverständigen zu stellen, zeitlich aufgeteilt wurde die Fragezeit nach Mandaten im Bundestag, somit hatte die CDU die längste „Fragezeit“.

Alle Sachverständigen zeigten sich souverän, bedingt sogar selbstkritisch und vermittelten zumindest den Eindruck, dass ihnen etwas am Dialog mit den Fans läge. Die einzigen beiden Sachverständigen bei denen dies nicht so eindeutig ersichtlich war, waren die beiden Polizeivertreter, wobei der Vertreter der GdP hierbei noch am stärksten herausstach. Allgemein waren sie nicht wirklich kritikfähig (Stichpunkt: Gefahrenpunkt Pfefferspray)

und wirkten bei ihrer Meinung doch arg festgefahren. Armütsant und deplatziert wirkte hierbei auch der Wunsch nach dem Verbot des allgemeinen Ausdrucks ACAB.

Den positivsten Eindruck hat, für mich, Michael Gabriel von der KOS gemacht. Er stach durch eine sehr detaillierte und objektive Argumentation heraus, konnte mit einigen Vorurteilen aufräumen und konnte Ultras allgemein in ein positiveres, bzw. weniger negatives Licht rücken. Für mich persönlich ebenfalls sehr gut, dass er dargestellt hat, dass die Ultraszene sehr heterogen ist. Dieser Punkt kommt mir in all den Debatten, sowohl von Ultras, als auch von Funktionären etc., normalerweise viel zu kurz.

Ben Praße, als Vertreter für Unsere Kurve, hat sich ebenfalls gut präsentiert und konnte in Zusammenarbeit mit Michael Gabriel ein realistischeres und weniger negativ behaftetes Bild von Fußballfans und speziell Ultras zeigen.

Den Dynamopräsidenten empfand ich teilweise als etwas Fehl am Platz, da er sich fast ausschließlich auf Dynamo bezog und sein Blickfeld zu wenig und zu subjektiv auf die Thematik gerichtet hat. Bruchhagen hat die ganze Thematik vermeintlich objektiver betrachtet, dabei aber mit allerlei Klischees gearbeitet hat, und somit auch keinen wirklich positiven Eindruck hinterlassen. Er wirkte teilweise ein bisschen beeindruckt vom „Phänomen Ultras“ und stellte dar, dass härtere Sanktionen und Strafen nichts bringen würden und der einzige Weg im Dialog und Zusammenarbeit läge, worin er dementsprechend ein vernünftiges Fazit gezogen hat.

Die Vertreter von DFB und DFL, allen voran Holger Hieronymus, machten auch einen besseren und bodenständigeren Eindruck, als erwartet. Hieronymus hat sich sogar gegen die potentielle neue Gesichtsscanner-Software ausgesprochen.

Es wurden viele verschiedene Aspekte angesprochen, aber kein Aspekt wurde wirklich intensiv genug beleuchtet. Grund dafür ist sicherlich die Zeitknappheit, aber allgemein kann so etwas nur ein kleiner Schritt sein, sich mit der Thematik vernünftig auseinanderzusetzen.

Das Fazit, dass der Dialog intensiviert werden

muss ist prinzipiell OK, darf aber keine leere Worthülse bleiben und muss auf einer Basis geschehen, auf der die Fans Mitsprache besitzen und nicht nur neue Gesetze und Sicherheitsvorkehrungen abhaken müssen.

Ungewiss bleibt das zukünftige Verhältnis zwischen Verbänden und Fans dennoch, denn die

Gewaltsache wird im Endeffekt maßgeblich dafür verantwortlich sein, wie es sich weiter entwickelt. Die Gruppen sollten sich alle mal selber Gedanken machen über ihr Verhältnis zur Gewalt, denn das Gewaltding könnte viele Entwicklungen, sowohl positive, als auch negative, beeinflussen.

GEFUNDENES

Triumph an der Stätte der größten Katastrophe

Sambias Fußballer haben am Sonntag ein Märchen vollendet. Sie gewannen das Finale des Afrika-Cups dort, wo vor 19 Jahren die gesamte Nationalmannschaft ausgelöscht worden war.

Afrika-Cup 2012: Sambia jubelt über den Titel Sambias Fußball-Nobodys knieten an der Eckfahne nieder zum Gebet und sangen die Triumphlieder ihrer toten Idole. Knapp 19 Jahre, nachdem eine Flugzeug-Katastrophe in Gabuns Hauptstadt Libreville die „goldene Generation“ ihres Landes ausgelöscht hatte, feierten sie wenige Kilometer von der Absturzstelle entfernt mit Freudentränen in den Augen den Gewinn des Afrika-Cups, den größten Sieg in der Sport-Geschichte der Nation.

„Ein Zeichen des Schicksals“

„Das war ein Zeichen des Schicksals, es war in den Himmel geschrieben. Da war eine Kraft mit uns“, sagte Trainer Herve Renard nach dem dramatischen 8:7-Sieg im Elfmeterschießen gegen den haushohen Favoriten Elfenbeinküste.

Außenseiter Sambia hat sein Fußball-Märchen zu Ende geschrieben und ausgerechnet am Ort der ... mehr

Und als in Sambias Hauptstadt Lusaka die rauschende Siegesnacht begann, fiel der Franzose Renard seinem Verbandspräsidenten Kalusha Bwalya im „Stadion der Freundschaft“ von Libreville um den Hals. Der Volksheld Bwalya, einer der besten Fußballer in der Geschichte des Landes und bei der Katastrophe am 27. April 1993 nur durch einen glücklichen Zufall nicht an Bord, schämte sich seiner Tränen nicht. „Ich will ihm diesen Titel widmen. Kalusha weiß besser als jeder andere, was dieser Titel bedeutet“, sagte Renard.

Der 43 Jahre alte Renard, der nach dem Ende seiner leidlich erfolgreichen Karriere als Profi-Fußballer zunächst als Putzmann arbeiten musste, ist der Architekt eines Erfolges, der als einer der emotionalsten in die Fußball-Annalen eingehen könnte - nicht nur wegen des tragischen geschichtlichen Hintergrunds. Sein Team der Namenlosen dominierte das Turnier als funktionierende Einheit, die am Ende auch die scheinbar übermächtigen Ivorer mit deren Superstars Didier Drogba, Yaya Toure und Salomon Kalou in die Schranken wies.

„In Gedenken an 1933“

Niemand symbolisierte die Kluft, die sich zwischen den beiden Teams auftat, besser als Chris Katongo. Nach seinem Abschied von Arminia Bielefeld im Jahr 2010 versuchte sich der 29-Jährige noch bei Skoda Xanthi in Griechenland, bevor er wenig später nach China zu Henan Jianye wechselte. Am Sonntagabend stemmte er als Sambias Kapitän den Siegerpokal in die Luft und schaute dabei etwas ungläubig drein, während seine Teamkollegen schon ein Spruchband zeigten, das ihnen die Fans gereicht hatten: „In Gedenken an 1993 - ihr spielt zu Hause.“

Wenige Meter daneben stand Joseph S. Blatter im Konfettiregen, und auch der Fifa-Boss war beeindruckt. „19 Jahre nach der Katastrophe hat ein solcher Sieg etwas sehr Spezielles“, sagte er später.

Afrika-Cup 2012: So bunt feiern die Fans Die Dramaturgie des Endspiels war der Größe des Ereignisses angemessen, und es passte ins Bild, dass erneut das ivorische Idol Drogba zur tragischen Figur wurde. Der Stürmerstar des FC Chelsea vergab die größte Chance in der regulären Spielzeit, als er in der 70. Minute einen Foulelf-

meter weit über das Tor schoss. Nach 120 Minuten stand es 0:0, und es kam zu einem Nervenspiel der besonderen Art.

Nachdem zunächst 14 Spieler in Folge ihre Elfmeter versenkt hatten, verschossen drei weitere nacheinander. Den Fehlschuss des England-Legionärs Gervinho vom FC Arsenal nutzte schließlich Stoppila Sunzu, ein Mittelfeldspieler vom kongolesischen Klub TP Mazembe, und bescherte den Sambiern bei der dritten Final-Teilnahme den ersten Sieg.

Für die Elfenbeinküste, die schon das Endspiel 2006 gegen Ägypten im Elfmeterschießen nach einem Fehlversuch von Droghba verloren hatte, brach eine Welt zusammen. Trainer Francois Zahoui sprach von einer „gewaltigen Enttäuschung“ und hielt eine simple Begründung für die Niederlage parat: „Sambia hat begonnen, an sich zu glauben. Das ist Fußball.“

<http://www.rp-online.de/sport/fussball/international/andere-ligen/triumph-an-der-staette-der-groessten-katastrophe-1.2711248>



AACHEN ULTRAS KALENDER 2012

8€

ULTRAS-STAND



AUFKLEBER-PAKET
50^{STK} // 2,50€

ERLEBNIS FUSSBALL
54 // 3,00€

IMPRESSUM

Herausgeber: Aachen Ultras 1999 **Kontakt:** <http://www.aachen-ultras.de/> / mullejan@aachen-ultras.de
Auflage: ca. 400 **Erhältlich:** Am Ultras-Stand unter der Südtribüne und an den Eingängen zu Block S6.
Ebenfalls nach jedem Spiel als .PDF Download auf unserer Homepage.

